

Jahresbericht 2017



Das grosse Aufwertungsprojekt im Pfäffiker Ried konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Der schweizweit stark bedrohte Kiebitz hat dank unserem Förderprojekt wieder eine Chance! Ob dieser Erfolg beständig ist, hängt weitgehend auch von der laufenden Nutzungsplanung im Nuoler Ried ab.

1. Projekte

1.1. Projekt «Kiebitzförderung»

Seit 2013 führt die Stiftung Frauenwinkel in Zusammenarbeit mit dem Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons Schwyz und dem BirdLife Schweiz das Kiebitzförderprojekt durch. Die Kiebitze legen ihre Eier gut getarnt in einfache Nester direkt auf den Boden. Hier lauern nebst Feinden aus der Luft auch Räuber wie Fuchs und Marder. Bei maschinellen, landwirtschaftlichen Einsätzen sind die Gelege und Jungvögel besonders gefährdet. Zivildienstleistende suchen und markieren die Nester und zäunen diese grosszügig ein. Landwirte melden Ihre Einsätze rechtzeitig, damit die Nester abgedeckt oder später die Jungvögel vor dem Einsatz eingesammelt und nachher wieder freigelassen werden können. Dank der erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftern kommt es so kaum mehr zu Verlusten. Die Geschäftsstelle der Stiftung leitet und koordiniert fachlich dieses 2'500-Arbeitsstundenprojekt erfolgreich. 2017 wurden im Frauenwinkel von 16 Brutpaaren 31 Küken flügge und im Nuoler Ried waren es bei 15 Brutpaaren 29 Küken. Das sind mehr als 50% aller in der gesamten Schweiz flügge gewordenen Kiebitze. Nebst der erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Landwirten und der Genossame Wangen ist das Mosaik von Altgrasstreifen, frischgemähten Bereichen, Ried- und Ackerflächen für die Kiebitzfamilien ideal. So sind die Wege zwischen Versteck und Futterplatz kurz.



©Daniela Strässle

Im Nuoler Ried grossgeworden, im Mittelmeerraum überwintert und zum Brüten wieder hierher zurück.



Zivildienstleistende zäunen die Nester grosszügig ein und kontrollieren die Zäune täglich.



Frisch geschlüpfte Jungvögel sind sehr gut getarnt aber völlig hilflos gegen Feinde und Maschinen.



Bald sind die «Bauwunden» verheilt und in wenigen Jahren wird sich ein breiter Schilfgürtel entwickeln.



Zivildienstleistende pflanzen unter fachlicher Leitung Schilf im neuen Flachuferbereich.



Bei der Pflanzung einer artenreichen Uferbestockung und beim Anlegen von Kleinstrukturen half Dr. Peter Hilfiker mit der gesamten Geschäftsleitung der Schwyzer Kantonalbank tatkräftig mit.

1.2 Projekt «Pfäffiker Ried, Teil 2»

Im Osten des Pfäffiker Riedes konnte die Stiftung Frauenwinkel ihr grösstes Aufwertungsprojekt erfolgreich abschliessen:

- Der Riethofbach wurde längs der Eisenbahn ausgedolt und renaturiert.
- Von der Bahn bis zur Mündung mäandriert der neue, aufgewertete Riedhofbach.
- Ein Steinriff auf der gesamten Seeuferlänge schützt die neuen Flachwasserbereiche vor dem erodierenden Wellenschlag.
- Alte Bauschuttalagerungen und Siedlungsmüll wurden im Projektperimeter umweltgerecht entsorgt. Hier können neue Riedflächen entstehen.
- Ein neuer Schilfgürtel wurde angepflanzt als Kinderstube für Fische und Brutplatz für Schilfbrüter.
- Die vom Japanknöterich befallenen Stellen sind saniert.

Ingenieurfehler, unerwartete Auflagen sowie die unbekannt Deponie von Siedlungsmüll haben das Projekt verteuert und die Finanzen belastet. Da ist die Stiftung noch auf Unterstützung angewiesen.

2. Nutzungsplanung Nuoler Ried und Nuolen See

Die beiden Planungsprozesse sind am Laufen. Noch ist es offen, ob Flugplatzerweiterung, Nutzungsentflechtungen, Besucherlenkung, Naherholung sowie notwendige Aufwertungen, und ein verankerter Kiebitz- und Moorschutz unter einen Hut gebracht werden können.





3. Pflegeeinsätze im Auftrag des Kantons

Jährlich klärt die Geschäftsstelle der Stiftung Frauenwinkel den Bedarf an Arbeitseinsätzen in den Schutzgebieten Nuoler Ried und Frauenwinkel ab. Dort, wo die Bewirtschaftung durch die Landwirtschaft ausbleibt, setzt schnell eine unerwünschte Verbuschung ein und Schwemmholtz richtet im Schilfgürtel mit jedem Wellenschlag mehr Schaden an. Dank dem Projekt «Perspektivenwechsel» der Schwyzer Kantonalbank kam die Stiftung zweimal in den Genuss vieler helfender Hände. Herzlichen Dank! Im Winterhalbjahr erledigen Zivildienstleistende unter fachkundiger Anleitung viele verschiedene Pflegearbeiten.

Seit diesem Jahr hat die Stiftung dafür auch mehrjährige Pflegeaufträge. Somit hat der Kanton Gewähr, dass mit diesen jährlichen Arbeiten keine grössere Verbuschung mehr aufkommen kann. Das spart schlussendlich die hohen Kosten, welche für Einsätze mit grossen Maschinen nötig werden, wenn die Verbuschung zu stark fortschreiten würde.

Erstaunlich ist die regelmässige Menge an Abfall, welche in beiden Naturschutzgebieten angeschwemmt wird. Das Herausfischen dieses Abfalls erfolgt im Winter bei niedrigem Wasserstand – dafür bei tiefen Temperaturen und geht tüchtig in die Knochen. Diese leider notwendige Arbeit, der Transport und die Entsorgung kosten viel Geld. Da gäbe es bessere Verwendungszwecke im Naturschutzbereich.



Mit vereinten Kräften können auch grössere Brocken aus dem Schilfgürtel geborgen werden.



Mit bodenschonenden Kleinfahrzeugen wird das Schwemmgut zum Lagerplatz gefahren.



Zahlreiche helfende Hände haben bei klirrender Kälte den Schilfgürtel von Abfall befreit – bis zum nächsten Sturm... auch im Besucherbereich entlang der Bahn sind regelmässige Unterhaltsarbeiten nötig.



Mit Exkursionen und Standaktionen kann die interessierte Öffentlichkeit für die Probleme in einem Schutzgebiet sensibilisiert werden. Aus der Ferne können die störungsempfindlichen Kiebitze beobachtet werden.

4. Neophytenfreie Inseln

Das kommunale Projekt «Neophytenfreie Inseln» läuft bereits im dritten Jahr und zeigt eine deutliche Verbesserung der Situation. Es liegt aber noch ein langer Weg vor uns, bis das Ziel annäherungsweise erreicht werden kann.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Mit verschiedenen Zeitungsberichten, unserer Homepage, Vorträgen und Exkursionen berichtet die Stiftung über den Frauenwinkel und die verschiedenen Aktivitäten im Laufe des Jahres.

6. Finanzen und Dank

Mit dem grossen Aufwertungsprojekt im Pfäffiker Ried, dem Kiebitzprojekt und den zahlreichen kleineren Projekten und Arbeitseinsätzen hat die Stiftung Frauenwinkel viel erreicht. All das war nur möglich dank der tatkräftigen Unterstützung von Privaten, Firmen und Sponsoren sowie den Beiträgen von Gemeinde, Kanton, Bezirk und Bund.

Ohne den Einsatz von motivierten Zivildienstleistenden und Asylbewerbern könnten wir nie mit so wenig Geld so viel erreichenn. Dafür möchten wir an dieser Stelle allen ganz herzlich danken.

Ein weiteres Dankeschön geht an die Bewirtschafter im Nuoler Ried und im Frauenwinkel, sowie an den ehrenamtlich arbeitenden Stiftungsrat und an die Geschäftsstelle sowie an die begleitenden Fachstellen des Kantons für die konstruktive Zusammenarbeit. Das motiviert uns, uns auch im neuen Jahr wieder mit vollem Elan für die Artenvielfalt einzusetzen.

Christa Gläuser, Präsidentin Stiftung Frauenwinkel



Asylbewerber und Zivildienstleistende bekämpften die invasiven Neophyten auf den beiden Inseln.



Sämtliche Arbeitseinsätze werden mit der kantonalen Naturschutzfachstelle abgesprochen.



Das dringend notwendige Entbuschen im Schilfuferbereich ist ein Dauerthema.